

Mit etwas Geschick und etwas Nachdenken geht das:

Den eigenen Farbton schaffen

Wer sich als Autolackierer tagtäglich mit Lacken und Farben beschäftigt, freut sich sicherlich über die Angebote der Lackhersteller bezüglich Sonderfarben. Nichtsdestotrotz stellt sich die Frage, warum soll man nicht eine Sonderfarbe selbst mischen?

Jeder Lackhersteller besitzt ein Portfolio an Sonderfarben mit teilweise exorbitanten Effekten. Früher, als die Welt mit den konventionellen Lacksystemen noch in Ordnung war, konnten die Autolackierer unproblematisch zwischen den Systemen der einzelnen Lackhersteller wechseln. Die neue Welt der wasserverdünnbaren Lacke teilte die Lacke in verschiedene Systeme ein, die miteinander wenig zu tun hatten. Insofern muss ein Autolackierer auf das Lacksystem und damit auf die Sonderfarben zurückgreifen, die ihm sein Lackhersteller anbietet. Hat er womöglich noch einen zweiten Lackanbieter, kann er das Spektrum an Sonderfarben natürlich erweitern.

Der eigene Haus-Farbton

Sicherlich gibt es viele interessante und attraktive Farben bei den Autoherstellern, die sich für eine Umlackierung eignen. Sie genügen in jeder Hinsicht den Anforderungen, sie können ohne Probleme appliziert werden und sollten auch im Falle einer Ausbesserung unproblematisch sein. Aber zwischen diesen Serienfarben und den Spezialfarben der Lackhersteller gibt es noch einen anderen Weg: Man mischt sich eine Sonderfarbe selbst!

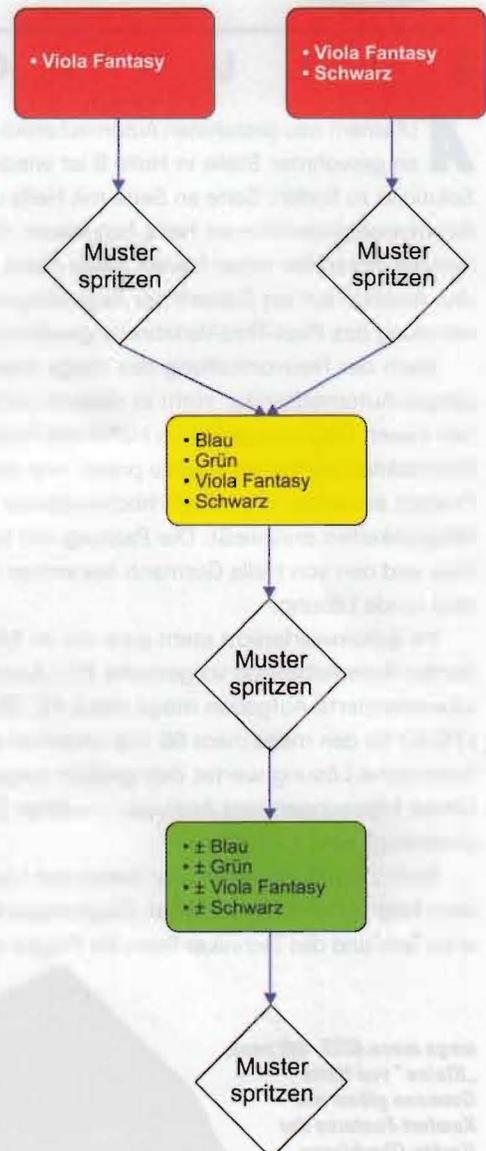
Strategie 1 Bestehende Rezeptur als Basis



Strategie 1: Das Schema spiegelt den Ablauf wieder, wenn man mit einer bestehenden Rezeptur beginnt

Strategie 2: Mehr Spaß bereitet das Mischen von der Basis an. Sinnvollerweise startet man mit dem ausgewählten Effektpigment

Strategie 2 Pigment als Basis



In den meisten Fällen werden neue Serienfarben auf der Basis vorhandener Rezepturen erstellt. Durch Tausch von Pigmenten und/oder von Pigmentanteilen geht man einen Weg in Richtung einer neuer Farbe. Hat man beispielsweise eine Lackrezeptur mit einem Aluminiumpigment, so wird dieses gegen ein anderes Effektpigment ersetzt. Sicherlich wäre das auch ein Weg zu einer neuen Serienfarbe: Man entfernt alle Mischlacke, deren Anteil unter 1–2 % liegt und tauscht beispielsweise ein Cornflake-Alupigment gegen ein Silverdollar-Alupig-

ment. Dabei kann man auch eine größere Variante wählen oder zumindest den halben Anteil durch eine größere Variante ersetzen. Man kann auch ein klassisches Interferenzpigment – ob silberweiß oder bunt – gegen ein entsprechendes Xirrallicpigment tauschen. Sollten Sie die Pigmente nicht in



Zwei Dinge sind wichtig: Erstens die Dokumentation der Mischungen und das Spritzen von Musterblechen

ihrem Mischsystem erkennen können, fragen sie den Berater ihres Lackherstellers.

Rezeptur oder Pigment ändern?

Aber der beste Weg, eine neue Farbe zu kreieren, besteht in einem anderen Denkansatz: Während die vorgestellten Methoden von vorhandenen Rezepturen ausgehen, wird dieser Denkansatz durch die optischen Eigenschaften der Pigmente bestimmt. In vielen Fällen lässt sich feststellen, dass die eingesetzten Effektpigmente nicht „auf allen Zylindern laufen“. Das wäre so, als wenn man einen Rennmotor in einen Kleinwagen einbaut und von einem Wahnsinnsseffekt ausgeht. Und selbst bei einer unifarbene Buntfarbe geht man auch nicht von einem gelben Pigment aus, wenn man etwas Blaues kreieren will. Auch wenn eine Unifarbe ihren Reiz haben kann, liegt der besondere Kick in Effektfarben mit ihrem „Spielraum“ an Farb- und Effektwechseln.

Inzwischen haben alle Lackhersteller neben den klassischen Interferenzfarben, die meistens an den Bezeichnungen wie Perlrot, Perlgrün usw. zu erkennen sind, auch Xirallic- und Colorstream-Pigmente in ihren Mischlacken. Xirallic-Pigmente ähneln den klassischen Interferenzpigmenten, allerdings ist ihr Effekt intensiver und sie sparkeln (glitzern) sehr auffällig. Letztere Eigenschaft gibt ihnen einen besonderen Kick. Colorstream-Pigmente zeichnen sich durch einen intensiven „Colortravel“ aus, d.h. sie wechseln ihre Farbe beispielsweise wie das Viola Fantasy von Grün über Gelb nach Violett.



Farben haben immer das Herz des Autolackierers erfreut: Erste Versuche des Autors mit Perleffekt-Mischlacken Anfang der 80er-Jahre

Bevor wir weiter ins Detail gehen, sollen noch einige Grundlagen vorgestellt werden: Effektpigmente verhalten sich meistens wie Weißpigmente; sie hellen dunkle Buntpigmente wie Schwarz, Grün und Blau auf und lassen diese intensiver erscheinen. Rote und gelbe Buntpigmente werden meistens fahler und sie verlieren an Intensität. Außerdem überlagern diese farbintensiven Pigmente die Effektfarbe, wodurch diese in den meisten Fällen in den Hintergrund tritt. Auch weißen Mischlacke sollten vorsichtig Mischungen mit Effektpigmenten zugesetzt werden: Im Vergleich mit einem schwarzen Buntpigment (Ruß) ist ein Weißpigment etwa 10-mal so groß – also ein Kirschkern im Vergleich zum Tennisball. Mit dieser Größe können Weißpigmente den Effektpigmenten schon ganz schön zusetzen und ihren Effekt deutlich verringern.

Einen Fuß vor den anderen setzen

Der erste Schritt zur neuen Farbe besteht darin, sich ein Blatt Papier mit Stift zu besorgen oder ein entsprechendes Software-Programm oder eine App zu öffnen. Hiermit ist eine Dokumentation gewährleistet, die unbedingt notwendig ist! Wissen Sie denn noch nach einigen Einwaagen, was und vor allen Dingen wie viel sie eingewogen haben?

Im zweiten Schritt nehmen Sie alle infrage kommenden Effektfarben in Ihrem Mischsystem und spritzen sie auf einen hellgrauen Untergrund (Blechtafel). Danach mischen Sie diese Effektlacke (Xirallic und Colorstream) mit schwarzem Mischlack im

Verhältnis 1:1 und spritzen diese Mischungen ebenfalls auf Musterbleche (Falls Sie keine zur Hand haben, fragen Sie doch den Berater ihres Lackherstellers). Mit diesem Fundus – eine Serie pur und die zweite Serie mit Schwarz gemischt – sind Sie gut gerüstet und bereit für den nächsten Schritt.

Im dritten Schritt überlegen Sie, welche der Ausmischungen mit Schwarz Ihnen am meisten zusagt. Nehmen wir an, Ihnen gefällt das erwähnte Viola Fantasy sehr gut. Viola Fantasy wechselt wie schon erwähnt seine Farbe von Grün über Gelb nach Violett. Möchten Sie diesen „Spielraum“ ändern, verschieben Sie ihn durch Zugabe eines anderen Inferenzpigmentes. Sie können hierfür eines der klassischen Perleffekt-Pigmente nehmen: Mit Perllila/violett verschieben Sie den „Spielraum“ zum Grünen, mit Perlgrün zum Violetten und mit Perlblau verschaffen Sie ihm eine neutrale Zone zwischen Grün und Violett. Bei den Mengen können Sie von Mischungsverhältnissen von 1:1 oder weniger ausgehen. Mischen Sie nun die nach Ihrer Meinung schönste Mischung mit Schwarz und spritzen Sie diese Mischung sowie die Mischung ohne Schwarz jeweils auf ein Musterblech, um die Mischungen besser beurteilen zu können.

Jetzt kommt der letzte Schritt

Sie haben jetzt das Grundgerüst geschaffen: Diese Effektmischung muss noch feinjustiert werden. Entweder Sie möchten den Effekt so behalten, dann wählen Sie die Ausmischung mit schwarzem Mischlack ▶



Ein effektvolles Pigment sorgt für einen starken „Colortravel“ – gesehen bei DuPont



So geht's natürlich auch – eine Mehrfarbenlackierung, gesehen bei R-M



Ein Colorstream-Pigment in Aktion – gesehen bei Standox



Es müssen nicht immer Sonderfarben sein – Mischsysteme wie hier von Nexa Autocolor bieten jede Menge an Möglichkeiten

zu. Besitzt Ihr Mischregal zwei schwarze Mischungen, dann können Sie diese auch im Verhältnis 1:1 mischen, um ein neutrales Schwarz aus dem bräunlichen und dem bläulichen Schwarz zu erhalten: Geben Sie etwas Schwarz zu Ihrer Effektmischung, rühren um und beurteilen das Ergebnis. Geben Sie so viel Schwarz zu, bis Ihnen das Ergebnis gefällt. Möchten Sie einen anderen Farbbereich, so geben Sie entsprechende Mischlacke zu. Sie sollten in jedem Fall immer etwas Schwarz zumischen, um ein ausreichendes Deckvermögen sicherzustellen.

Verzichten Sie auf kleine Zugaben von Mischlacken, wenn diese nicht unbedingt notwendig sind. Sie müssen ja keine Farbe nachstellen; insofern liegt es bei Ihnen, wie sie die Farbe gestalten. Wenn Sie sich nicht sicher sind, ob Ihnen die selbstgemischte Farbe gefällt, können Sie auch verschiedene Ausmischungen aufspritzen. Diese Vorgehensweise empfiehlt sich am Anfang; mit

der Zeit sammeln Sie nicht nur Musterbleche, sondern auch Erfahrungen.

Die Effektpigmente, die Sie zusammen gemischt haben, zeigen Ihre wahre Pracht nahe am Glanz, d.h. nahe bei dem Winkel, bei dem das einfallende Licht reflektiert. Und egal, was Sie zumischen, bleibt dieser „Spielraum“ erhalten und verschiebt sich lediglich. Der „Spielraum“ ist typisch für Ihre Mischung und bleibt auch erhalten, wenn Sie Buntpigmente zugeben. Sie können ihn nur wie beschrieben mit anderen Effektpigmenten ändern. Falls Sie gerne eine eigene Farbe in den Farbbereichen Gelb und Rot mischen wollen, nehmen Sie am besten Xirallic-Pigmente, bei Rot auch die kupfernen Xirallic-Pigmente. Diese eignen sich auch für den Grün-Blau-Bereich und liefern hier in Kombination mit Mischlacken aus diesen Farbbereichen ebenfalls faszinierende Farben. Jedes Effektpigment ist ein Individuum und will auch als solches behandelt

werden. Sie können es wie beschrieben mit einem anderen Effektpigment beeinflussen: Dazu können Sie selbstverständlich auch komplementäre Effektfarben wie beispielsweise Xirallic Sunbeam Gold und Xirallic Galaxy Blue mischen. Oder Sie geben zu einem bunten Xirallic-Pigment das weiße Crystal Silver. Mit diesem wird der „Spielraum“ des bunten Xirallic-Pigmentes geringer, während er sich beim Zumischen von bunten Xirallic-Pigmenten verschiebt.

Mit Effekt- besser als mit Unilack

Weiter entfernt vom Glanz macht sich der Einfluss der bunten Mischlacke deutlich bemerkbar. Sie bestimmen den Farbraum mit, in dem die Effekte zum Tragen kommen. Auch werden bei entsprechende Mengen die Intensität und die Helligkeit entscheidend durch sie beeinflusst. Der Kreativität sind viele Tore geöffnet, man muss nur die entscheidenden Schritte vornehmen, um zum gewünschten Ergebnis zu kommen. Anders als bei „normalen“ Unifarben beinhalten Ausmischungen mit Effektpigmenten immer ein Farbenspiel, welches eben als Effekt bezeichnet wird. Man hat nicht eine Farbe, sondern mehrere Farben, die jeweils unter entsprechenden Blickwinkeln erscheinen.

Denken Sie immer daran, die Mischversuche zu dokumentieren. Sie werden sich oft ärgern, wenn Sie sich nicht die Mengen der Mischlacke merken. So schön eine ausgemischte Farbe ist, so ärgerlich ist es, sie nicht nachmischen zu können.

Werner Rudolf Cramer